



---

# Kleinstadion Buchenwald; Projektierungskredit

## 1. Ausgangslage Sportstättenplanung

Die Politische Gemeinde Gossau hat in den Jahren 1996 bis 2000 die Sportstättenplanung aus dem Jahre 1983 von Grund auf überarbeitet und Anfang 2000 abgeschlossen. Eine Schlussfolgerung daraus ist, dass der kurz- und mittelfristige Bedarf an Sportstätten (zusätzliche Garderoben, Trainingsplätze, neue Tribüne sowie die Erneuerung des Hauptspielfeldes) im Gebiet Buechenwald gedeckt werden soll. Auch die Deckung der langfristigen Bedürfnisse (Clublokal, 400 m Rundbahn) ist in diesem Gebiet möglich. Als Alternative für den langfristigen Bedarf wird auch ein neuer Sportschwerpunkt im Gebiet Rosenau als gute Lösung beurteilt. Solange jedoch der Bau einer Leichtathletikanlage ausserhalb des Gebietes Buechenwald nicht gesichert ist, soll ein Bau der 400-m Rundbahn im Gebiet Buchenwald nicht verunmöglicht werden. Sanierungs- und Ausbauvorhaben im Gebiet Buechenwald sind deshalb so zu disponieren, dass die Option 400-m Rundbahn vorläufig offen bleibt.

## 2. Studienauftrag

Im Sinne der Schlussfolgerungen aus der Sportstättenplanung wurde im Herbst/Winter 2000 ein Studienauftrag im Einladungsverfahren an insgesamt acht Architekturbüros erteilt. Eingeladen wurden Planer mit Erfahrung im Sportstättenbau sowie lokale Büros.

Das Wettbewerbsprogramm verlangte, mit Projektstudien im Rahmen eines Gesamtkonzeptes aufzuzeigen, wie die bestehenden Infrastrukturen im Bereich des Hauptfussballfeldes und des Freibades zu einem Kleinstadion ausgebaut werden können. Die heutigen Infrastrukturen für den Sportplatz (Garderoben, WC-Anlagen, Geräte-räume, Tribünen etc.) sind veraltet und müssen den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Aus finanziellen Gründen und solchen des Bedarfs wurde zwischen kurz-, mittel- und langfristigem Vorhaben unterschieden. Kurzfristig sind die heutigen 6 Garderoben beim Schwimmbad zu ersetzen. Mittelfristig sind eine Ergänzung der Garderoben auf 10 Einheiten, die Erneuerung des Hauptfussballfeldes, eine neue Tribüne für 500 gedeckte Sitzplätze (NLB-Standard) sowie neue Stehrampen mit rund 3'000 Stehplätzen anzubieten. Das Kleinstadion war im Interesse der Mehrfachnutzung so zu konzipieren, dass es auch für andere grössere Veranstaltungen (Freizeit/Unterhaltung) dienen könnte. Langfristig waren ein Clublokal und weitere vier Garderoben zu erstellen; dabei war immer die Option 400-m Rundbahn offen zu halten. Von dieser Etappierung könnte aber abgewichen werden, wenn dies aus konzeptionellen oder anderweitigen Überlegungen sinnvoll und zweckmässig erscheinen und der vom Gemeinderat vorgegebene Kostenrahmen nicht überschritten würde.

Als Wettbewerbsergebnis wurde ein Vorschlag erwartet, welcher insbesondere Antwort auf folgende Fragen geben sollte:

- a) Wie sind die vorgesehenen Bauten und Anlagen als Gesamtkonzept anzuordnen und funktionell aufeinander abzustimmen?
- b) Wie kann mit den neuen Bauten und Anlagen ein gestalterischer Akzent in die Gesamtanlage Buechenwald gesetzt werden? („Visitenkarte“ aus Sicht Bahnhof)
- c) Sind Mehrfachnutzungen (Geräteräume, WC-Anlagen, Clublokal) sowohl für Rasensport wie Freibad möglich?
- d) Wie sieht eine sinnvolle Etappierung aus unter Berücksichtigung der Tatsache, dass für die erste Etappe ein maximaler Kredit von 2.5 Mio. Franken zur Verfügung steht?

### 3. Ergebnis des Studienauftrages

Alle acht eingeladenen Büros haben fristgerecht ihre Arbeiten eingereicht. Das Beurteilungsgremium, bestehend aus Vertretern der Gemeinde Gossau, Fachjuroren aus dem Bereich Raum-, Landschaftsplanung, Architektur, Statik, einem Experten des Schweiz. Fussballverbandes sowie je einem Vertreter der IG Sport und des FC Gossau hatte diese zu beurteilen.

#### 3.1 Projekt Domino des Büros Zulauf und Schmidlin, Arch. ETH/SIA/BSA, Baden

Das Beurteilungsgremium schlug im Dezember 2000 der Veranstalterin (Gemeinde, bzw. Stadt Gossau) nach eingehender Beratung einstimmig das Projekt der Architekten Zulauf und Schmidlin vor. Im Beurteilungsbericht wird folgendes festgehalten:

*„Auf die städtebauliche diffuse Situation zwischen Quartierend und der angrenzenden offenen Landschaft reagiert das Projekt mit einer präzise gesetzten Grossform für die Sportanlage. Mit der Konzentration der Baumassen im Westen wird die offene Bebauung im Quartier klar abgeschlossen. Nach diesem baulichen Abschluss eröffnet sich eine interessante Sequenz von Grünflächen unterschiedlicher Qualitäten, vom intensiv gepflegten Sportplatz-Grün über die Liegewiesen beim Schwimmbad bis hin zu den natürlichen Wiesen vor dem Buchenwald. Durch die eingeschossigen Bauten entsteht beim Hauptspielfeld ein angenehmer, gefasster Aussenraum, der bei grösseren Veranstaltungen bestimmt zu einer guten räumlichen Fussballspiel-Stimmung beitragen kann. Zwei über Eck versetzte Öffnungen bei den Stehrampen ermöglichen gute Verbindungen zum Schwimmbad und zu den südlichen Sportanlagen. Der Haupteingang zum Stadion gegenüber dem Aufgang der Bahnhofunterführung ist richtig situiert, der Zugang Süd am Ende des Parkplatzes macht vor allem bei Grossveranstaltungen Sinn.*

*Die Konzeptidee wird architektonisch mit einfachen Mitteln überzeugend umgesetzt. Der klare Aufbau der Grundrisse des eingeschossigen Garderobentraktes mit der Tribüne bildet sich in der Fassadengestaltung entsprechend ab. Die Fassaden sind dem Zweck der Anlage und dem Ort angemessen schlicht aber ansprechend gelöst. Die Rückseiten der Stehrampenmauern bedürfen noch zusätzlicher Aussagen. Die Baukörper des Stadions, aber auch die vorgeschlagenen Freibadgebäude sind volumetrisch gut aufeinander abgestimmt – trotz der verschiedenen Bauetappen kann im Endausbau eine harmonische Gesamtanlage erwartet werden. Bei der Zuschauertribüne überzeugt vor allem die „Schnittidee“, die dem Projekt innewohnt und in allen Grundrissen klar ablesbar ist. Nebst einer wirtschaftlichen Tragstruktur ermöglicht das gewählte System aus statischer Sicht eine problemlose Etappierung des gesamten Baukörpers. Die vorgefertigten Sitzstufen- und Deckenelemente in Holz lassen sich mit einer geöffneten Schatulle vergleichen. Die glatte Oberfläche der Decke trägt bezüglich der Akustik bestimmt mit dazu bei, „Fussball-Stimmung pur“ zu erleben. Nicht ganz befriedigen kann die etwas zu stark erhöhte Lage der Sitztribüne – eine Tieferlegung der Sitztribüne scheint jedoch möglich zu sein. Das Clublokal beim Haupteingang ist gut platziert und könnte sich auch zu einem Quartiertreffpunkt entwickeln. Schade, dass es erst in der letzten Etappe vorgesehen ist. Die Grundrisse der einbündigen Garderobenanlage mit Sichtkontakt vom Korridor zum Spielfeld überzeugen und stützen die vorgetragene Konzeptidee. Die vorgeschlagene Materialisierung der Gebäude verträgt sich mit dem Ort der Sportanlage und erfüllt ausserdem die Anforderungen eines Sportbetriebes gut. Der Vorschlag, die Tribünen-Sitzstufen in Holz vorzufertigen, lässt bezüglich des Unterhaltes und des Gebrauchs bestimmte Fragen offen. Die Grossform für das Kleinstadion und die Erweiterung Schwimmbad erzeugen klare Aussenräume, die einen grossen Nutzungs- und Gestaltungsspielraum offen lassen. Nicht vollständig zu überzeugen vermag der Vorschlag der Etappierung. Zwar entspricht dieser den Vorgaben des Programms, als einzelner Anlageteil kann insbesondere die erste Etappe nicht befriedigen. Der einfache statische Aufbau lässt jedoch grossen Spielraum für eine geänderte Etappierung offen. Besonders erwähnenswert ist die Ausbildung der „Kopfstücke“ des eingeschossigen „Garderobentraktes“ mit den Eingängen an der Sport- und Birkenstrasse.*

*Die in sich geschlossene Fussballanlage kann problemlos vom Badebetrieb abgekoppelt werden. Die Anlage kann über drei unabhängige Zugänge und für Grossanlässe über vier Ausgänge entleert werden. Eine Sektorenbildung ist möglich. Ein von den Zuschauern getrennter Zugang für Spieler und Schiedsrichter fehlt, kann jedoch mit ein-*

fachen Mitteln angeordnet werden. Die Tribüne liegt in der Achse des Spielfeldes und ist klar erschlossen. Die Stehrampen sind folgerichtig angeordnet und ergeben die nötige Fussball-Atmosphäre.

Das Projekt Domino überzeugt vor allem durch die gekonnte Umsetzung betrieblicher Abläufe in eine überzeugend einfache Grossform, die den Ort und das Quartier aufwerten und somit unverwechselbar zu einem neuen, wichtigen Identifikationspunkt von Gossau werden kann."

### 3.2 Varianten der Etappierung

Die gemachten Anmerkungen bezüglich Etappierung betrafen die Tatsache, dass sich die Projektverfasser zwar korrekt an die im Wettbewerbsprogramm vorgegebene Etappierung gehalten haben, mit einer allenfalls anzupassenden Etappierung jedoch bereits in der ersten Phase die ortbauliche Qualität des Projektes zur Geltung gebracht werden sollte.

Der Gemeinderat hat am 20. Dezember 2000 vom Ergebnis des Studienauftrages Kenntnis genommen und das Büro Zulauf und Schmidlin eingeladen, Varianten der Etappierung gemäss dem Ergebnis der Beurteilung aufzuzeigen.

Mit den Projektverfassern wurden diese Beurteilung besprochen. Ebenfalls wurde die Zusicherung eingeholt, dass die örtliche Bauleitung durch ein ortsansässiges Büro erfolgen kann. Als Ergebnis legte das Büro Zulauf und Schmidlin vier Etappierungsvarianten vor.

Die Etappierungsvarianten sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich. In der Spalte „Wettbewerb“ ist dabei die ursprüngliche Etappierung gemäss Wettbewerbsprogramm aufgeführt, die Varianten 1-4 sind Alternativen dazu.

Bauteil	Wettbewerb Etappen			Var. 1 Etappen			Var. 2 Etappen			Var. 3 Etappen			Var. 4 Etappen		
	1	2	3	1	2		1	2		1	2		1	2	
<b>Schwimmbad</b>															
1 Damengarderobe	X				X			X			X			X	
2 Geräteraum	X				X			X			X			X	
3 Kiosk	X				X			X			X			X	
<b>Sportplatz</b>															
4 6 Stk. Garderoben Süd	X			X			X			X				X	
5 4 Stk. Garderoben Mitte		X		X			X			X			X		
6 4 Stk. Garderoben Nord			X	X			X			X			X		
7 Tribünenaufbau		X		X				X		X				X	
8 Stehrampenaufbau		X			X			X			X			X	
9 Spielfeld		X			X			X			X			X	
10 Clublokal			X	X			X			X			X		
Kosten je Etappe	2'364'000.--	2'617'000.--	1'494'000.--	4'152'000.--	2'323'000.--		3'339'000.--	3'136'000.--		2'958'000.--	3'517'000.--		2'156'000.--	4'319'000.--	
Kosten total	6'475'000.--			6'475'000.--			6'475'000.--			6'475'000.--			6'475'000.--		

### 3.3 Beurteilung der Etappierung

Der Stadtrat lud das Beurteilungsgremium ein, zu diesen Vorschlägen Stellung zu nehmen. Dieses kam an einer neuerlichen Zusammenkunft zu folgenden Schlüssen:

- Es bestätigt, auch unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung, die in der Sportstättenplanung ermittelten und im Wettbewerbsprogramm vorgegebenen Bedürfnisse.

- Eine Etappierung ist nur dann gerechtfertigt, wenn zwischen den einzelnen Realisierungsetappen ein Zeitraum von 5-7 Jahren liegt. In diesem Falle sind mögliche Zeithorizonte für den Baubeginn 1. Etappe: 2002, 2. Etappe: nicht vor 2007.
- Die einzelnen Etappierungsvarianten werden wie folgt beurteilt:
  - Für die Wettbewerbsvariante gelten die im Bericht festgehaltenen Nachteile weiterhin. Sie ist jedoch nach wie vor möglich.
  - Varianten 2 und 4 sind nicht realisierbar, da zwischen der Realisierung der 1. und 2. Etappe keine gedeckte Tribüne zur Verfügung stünde.
  - Variante 3 wäre wohl möglich, erweckt aber eher einen etwas unfertigen Eindruck.
  - Zu bevorzugen ist daher Variante 1, trotz der deutlich höheren Kosten. Neben dem FC könnten auch andere Sportvereine von der Anlage profitieren. Es muss alles unternommen werden, um diese Variante kostenmässig zu optimieren.
- Aus ortplanerischer, städtebaulicher und architektonischer Sicht ist ebenfalls die Variante 1 anzustreben. Der Mehraufwand zahlt sich aus, indem Gossau ein Stadion mit angemessener Grösse und Ausstrahlung erhält und nicht mehr auf langfristige Provisorien angewiesen ist.

#### 4. Kreditantrag und weiteres Vorgehen

Der Stadtrat bestätigt die Einschätzung des Beurteilungsgremiums. Die Variante 1 mit einer ersten Etappe von 4,152 Mio. Franken soll weiter bearbeitet werden.

Für die Projektierung ist gemäss Offerte des Büros Zulauf und Schmidlin für die Leistungen Bauprojekt, Detailstudien, Kostenvoranschlag, Anteil Ausschreibung sowie der für diese Leistungen notwendige Beizug von Fachingenieuren und der Projektbegleitung durch die Stadt mit 172'000 Franken exkl. MwSt. zu rechnen. Mit Einbezug der Mehrwertsteuer beträgt der Kreditbetrag 185'000 Franken.

Stimmt das Stadtparlament dem Projektierungskredit zu, werden Projekt und Kostenvoranschlag ausgearbeitet. Anschliessend wird der Stadtrat dem Stadtparlament im Jahr 2002 den Baukredit beantragen. Dieser unterliegt dem fakultativen Referendum, sofern er unter 4 Mio. Franken liegt. Liegt der Baukredit höher, ist zwingend eine Volksabstimmung nötig.

#### Antrag

1. Für Projektierung und Kostenvoranschlag gemäss dem Etappierungsvorschlag Variante 1 des Projektes „Domino“ wird ein Kredit von 172'000 Franken (exkl. Mehrwertsteuer) gewährt.

Gossau, 7. Juni 2001

**Stadtrat**

**Modellfoto zu Projekt „Domino“**

